

Name des Briefschreibers:

Wien, VII/65, den

8. Mai

1944

Landesgerichtsstrasse 11

Gelesen: 10.5.44

Besuche und Briefverkehr

sind den Strafgefangenen nur gestattet mit Angehörigen (Verwandten und Verschwägerten in auf- und absteigender Linie, Adoptiv- und Pflegeeltern und Kindern, Ehegatten, Geschwistern und deren Ehegatten und Verlobten). Schreiben, aus denen der Absender nicht zu erkennen ist, werden demzufolge nicht ausgefolgt. Briefe dürfen nur mit Tinte geschrieben werden.

Fristen für Besuche, Briefempfang und Absendung

für Gefangene, die verurteilt sind zu:

Arrest und Haft: 1 Brief jede Woche, Besuche nur in dringenden Fällen.

Kerker und schwerer Kerker unter einem Jahr, strenger Arrest und Gefängnis: 1 Brief alle 4 Wochen, 1 Besuch alle 2 Monate.

Kerker und schwerer Kerker über ein Jahr und Zuchtthaus: 1 Brief alle 6 Wochen, 1 Besuch alle 4 Monate.

Briefe nicht dringlichen Inhaltes werden in der Zwischenzeit nicht ausgefolgt.

Beilegen von Geld, Briefmarken und Briefpapier ist unzulässig.

Ansichtskarten werden nicht ausgefolgt.

Kinder unter 16 Jahren werden zu Besuchen nicht zugelassen.

Sprechtage nur Sonntag von 8 Uhr bis 10 Uhr.

Der Einkauf von Rauchwaren und Lebensmitteln ist Strafgefangenen untersagt, die Anweisung von Geld dafür zwecklos.

Die Zusendung von Lebensmitteln, Rauchwaren und Genussmitteln ist verboten.

Der Vorstand

der Untersuchungsanstalt Wien I.

Liebe Mama! Heute an meinem Geburtstag denke ich an Deine. Und selten werden die Wünsche zweier Menschen so genau die selben gewesen sein, als vielleicht gerade heute, es die Deine und meinen sind.

Lehrt Du, zu Hause würden wegen diesem Anlaß nie viele Worte gemacht. Aber es war nicht richtig. Denn gerade solche Anlässe sollte man nutzen um einen lieben Menschen zu zeigen, daß man ihn noch immer liebt. Daß dieses Gefühl nach da ist, wird man es nicht im täglichen Einzel, dem größten Feinde der Liebe, verloren hat.

Ich denke oft zurück wie es zu Hause war und beurteile
vieler wo ich früher mit einem Achselzucken hinweg ging.
Und da sehe ich nun, daß wir alle dabei nicht gut
weg kommen. Bitte sei nicht böse über meine Worte.
Hier wird jeder mehr oder weniger Philosoph, (und)
auch ich denke an mancher und komme dabei auf
die erstaunlichsten Schlüsse, die mir meine Augen öffnen
und mich befähigen, richtig zu urteilen. Könnte ich meine
Erfahrungen, die ich besonders die letzten sieben Monate
gesammelt habe, später verwerthen; wäre damit vieles
gewonnen. Oft erinnere ich mich an die Zeit wo ich noch
bei „Albrecht“ war. An die kurze Mittagspause, wo
das Essen schon am Tische stand wenn ich kam
und die Zeitung lag daneben. Und wo wir immer
noch die Zeit fanden, über dieser und jener zu plaudern.
Denkst Du noch daran? Mit solchen Gedanken und
Erinnerungen banne ich meinen Geist, damit ich mich
nicht in Grauen und ^{Angst} Verzehrere. Was ja hier nichts
außergewöhnlicher wäre. Und es ist mir auch voll-
kommen gelungen. Alle meine Kameraden mit denen
ich bis jetzt beisammen war, würden in meiner Nähe
ruhig und gebüßet. Und meine größte Freude war,

als ein angehender Theologe, Trost und Hilfe bei mir
Menschen fand. Auch meine jetzigen Kameraden,
strenggläubige Katholiken, sind fast mich gefunden
zu haben und danken es mir ^{immer} wieder. Ich staune
manchmal selbst wie ruhig und gelassen ich bin.
Vom sterben fürchte ich mich schon längst nicht
mehr. Und meine Eigenschaft, im Traume zu lachen,
habe ich auch hier nicht verloren. So wie früher
Hansi und später dann Anni, fragen mich jetzt
meine Freunde warum ich Nachts so lustig bin?!
Aber auch bei Tag herrscht in unserer Zelle nie Trüb-
sal, da sorg schon ich dafür. Und alle die uns
hörtten lachen hören, würden nie glauben daß
wir für den Tod bestimmt sind. Das liebste aber
ist mir ein Luftschloß, das zwar nur ein kleines
Zweifamilienhaus ist, aber in meiner Phantasie
zum (h.) Paradiese wird. Jeden Tag beschäftige
ich mich und verträume damit auf das schönste
die Zeit. Da habe ich im Geiste schon das Haus
gebaut eingerichtet wie ganz genau wie die Möbel
in den einzelnen Zimmer stehn, wie viele Bäume
im Garten sind, und der Hase stall ausschaut

4583

Auch ein Schweinchen höre ^{ich} grüßen und Kinder
lachen Und in diesem Häuschen wohnt ihr ^{zu Vater} mit
mim. Ja liebe Mama, mit solcher kindlichen Träu-
meri verschöner ich mir das Dasein. Könnte es
nicht Wahrheit werden?

Nun bin ich fast fertig mit dem schreiben
und habe noch immer nicht getan was ich am
Anfang wollte und was ja eigentlich der Grund
war, weswegen ich um diesen Sonderbrief bat. Nämlich,
Die liebe Mama, aller Güte zu wünschen für
Deinen kommenden Geburtstag und Dir sagen
wie oft ich an Dich denke. Liebe gesund und
schenke ein klein wenig Deiner Liebe die Du mir
nicht geben kannst, denn Deinen.

Hoffentlich haben Dich meine philisterhaften
Wünsche nicht erstaunen gemacht!? Ich glaube
sie entspringen dem Herzensstreben der Vater einer Familie.

Und nun viele Grüße allen Freunden u.
Verwandten. Vater soll bald gesund werden
und mich besuchen. Viele Küsse für Onni und
Teteri, und was für Dich? Nun Du nicht es
sich ohne Worte! Dein Sweth.